

Flüchtlingsnothilfe in Serbien, Kroatien und Ungarn

Reisebericht

16. bis 24. Juni 2017



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Ziele der Hilfsfahrt.....	4
Die Hilfsladung.....	5
Chronik der Hilfsfahrt vom 16. bis 24. Juni 2017.....	6
Grundsatzfragen.....	8
Illustration der Hilfsfahrt durch Facebook-Einträge.....	12

Vorwort

Die Not der Flüchtlinge in Serbien

Zum achten Mal waren wir jetzt seit September 2017 Richtung Balkan unterwegs, um Hilfe für Menschen in Not zu leisten. In Serbien sitzen unverändert etwa 8.000 verzweifelte Menschen fest, nachdem die Grenzen in Europa für Flüchtlinge und Migranten geschlossen wurden. Ihr weiteres Schicksal ist seit vielen Monaten völlig unklar. Die staatlichen Strukturen in Serbien leisten nicht ausreichend die Hilfe und Unterstützung, die für ein menschenwürdiges Leben in Serbien, übergangsweise oder auf unbestimmte Zeit, erforderlich wären.

Die Lebensumstände in den staatlichen Camps sind ungenügend. Beobachter stufen diese als noch sehr viel schlechter ein, als die vielfach bemängelten Verhältnisse in griechischen Flüchtlingslagern. Eine große Zahl an Flüchtlingen in Serbien, vor allem junge Männer, leben illegal außerhalb der staatlichen Camps. Hierfür gibt es mehrere Gründe. Den Menschen mangelt es an der grundlegendsten Versorgung. Essen, Schlafen, Kleidung, Hygiene. Die Versorgung dieser „wilden Population“ geschieht ausschließlich durch unabhängige Freiwillige auf der Basis privater Spenden. Offizielle Hilfsorganisationen können diesen Menschen aufgrund eines ausdrücklichen staatlichen Verbots nicht helfen.

Verzweiflung

Die Flüchtlinge wollen nicht in Serbien bleiben und sie sind in Serbien nicht erwünscht. Die Grenzen zu den Nachbarländern in Richtung Mitteleuropa sind geschlossen und werden streng überwacht. Trotzdem versuchen es Gruppen von Flüchtlingen jede Nacht, die Grenzen nach Ungarn und Kroatien unerkannt zu überwinden. Die meisten werden dabei von Grenzwächtern oder kurz darauf im Land von der Polizei aufgegriffen und schnell wieder nach Serbien abgeschoben. Dabei kommt es immer wieder zu Misshandlungen der Flüchtenden durch Polizei- oder Sicherheitskräfte.

Hilfe

Zusammen mit einigen Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen tragen wir von Umino zu einem unabhängigen Hilfsnetzwerk bei. Wir sehen Menschen, die dringend Hilfe brauchen. Wir handeln primär nach dem Maß der Not. Es ist nicht unsere Aufgabe, über den rechtlichen Status der Betroffenen zu urteilen oder gar unsere Hilfe davon abhängig zu machen.

Auch wenn der Anlass unserer Hilfsfahrt erneut die Lage der Geflüchteten ist, so gilt unser Einsatz aber ebenso in Armut lebenden Einheimischen vor Ort. Große Teile der von uns in dem neuntägigen Hilfseinsatz bewegten Sachspenden und Hilfsgüter werden direkt an arme Familien in Südungarn und Ostkroatien abgegeben.

Dank

Wir bringen persönlich große finanzielle und zeitliche Opfer für unsere Hilfsaktivitäten. Und wir stützen uns auf Zuwendungen von privaten Spendern, die uns helfen, die Kosten zu tragen. Auch haben wir von anderen gleichgesinnten Vereinen Zuschüsse zu unserem Budget erhalten. Wir bedanken uns ganz groß und herzlich für die Unterstützung bei allen Spendern und Partnern!

Ziele der Hilfsfahrt

Lieferung von Hilfsgütern an Sloboda Izbora in Šid

Sloboda Izbora ist ein in Serbien neu gegründeter Hilfsverein, zu dem der Heimatstern e.V. aus München in Kontakt steht. Wir wollen eine große Menge gespendeten Reis, Kekse und zahlreiche Kisten Hygiene- und Reinigungsartikel vom Heimatstern zu dieser Organisation nach Šid in Serbien bringen. Umino ergänzt die Lieferung um vier große Kisten mit Einmalhandschuhen. Da unklar ist, ob Sloboda Izbora bis zu unserer Ankunft die Zollvoraussetzungen für eine direkte Lieferung nach Serbien geschaffen haben wird, planen wir die Waren vorläufig bei Slavonsko Srce in Tovarnik in Kroatien abzuladen.

Lieferung von Hilfsgütern an Slavonsko Srce in Tovarnik

Ein weiterer Kontakt des Heimatstern e.V. ist Slavonsko Srce im kroatischen Tovarnik. Wir bringen Schulsachen vom Heimatstern und von Umino. Des Weiteren, wie erwähnt, nutzen wir die Einrichtung auf der kroatischen Seite als Zwischenlager für die Lieferung nach Serbien.

Lieferung von Hilfsgütern an IRPeace in Szeged

Seit Beginn unserer Balkanfahrten vor neun Monaten kooperieren wir mit dem Verein International Relations For Peace in Szeged, Ungarn. Wir freuen uns, dort 15 Kisten dringend benötigter Sommerkleidung vom Heimatstern e.V. hinzubringen.

Auflösung des Lagers in Tompa und Transfer nach Tovarnik

Im Herbst waren wir als Umino wesentlich an der Installation und der Belieferung eines Lagers im ungarischen Tompa, etwa 1 km nördlich der serbischen Grenze beteiligt. Dort lagerte Winterkleidung, die im Raum Subotica benötigt wurde. Inzwischen wird das Lager dort nicht mehr benötigt. Wir kümmerten uns um die Räumung und die Verwendung der Waren an anderer Stelle. Eine letzte Ladung werden wir jetzt noch abholen und zu Slavonsko Srce in Tovarnik bringen. Das Lager kann dann offiziell an den Vermieter zurückgegeben werden, damit keine Miete mehr anfällt.

Erkundung der Lage in Šid (neu) und in Subotica

Die Situation in Serbien ändert sich fast wöchentlich. Die Geflüchteten ändern ihre Aufenthaltsorte (z.B. bislang Subotica, jetzt vorwiegend Šid) und die von Polizei und Behörden zugestandenen Bedingungen für die Helfer ändern sich auch laufend. Die Nachrichten und Meldungen, die wir daheim erhalten, sind oft unvollständig oder widersprüchlich. Für eine Einschätzung des Hilfebedarfs und für die Planung sinnvoller Hilfsmaßnahmen ist es daher von Zeit zu Zeit erforderlich, dass wir uns persönlich von der Lage vor Ort ein Bild machen.

Kontakt, Treffen und Vernetzung mit Helfern und Gruppen vor Ort

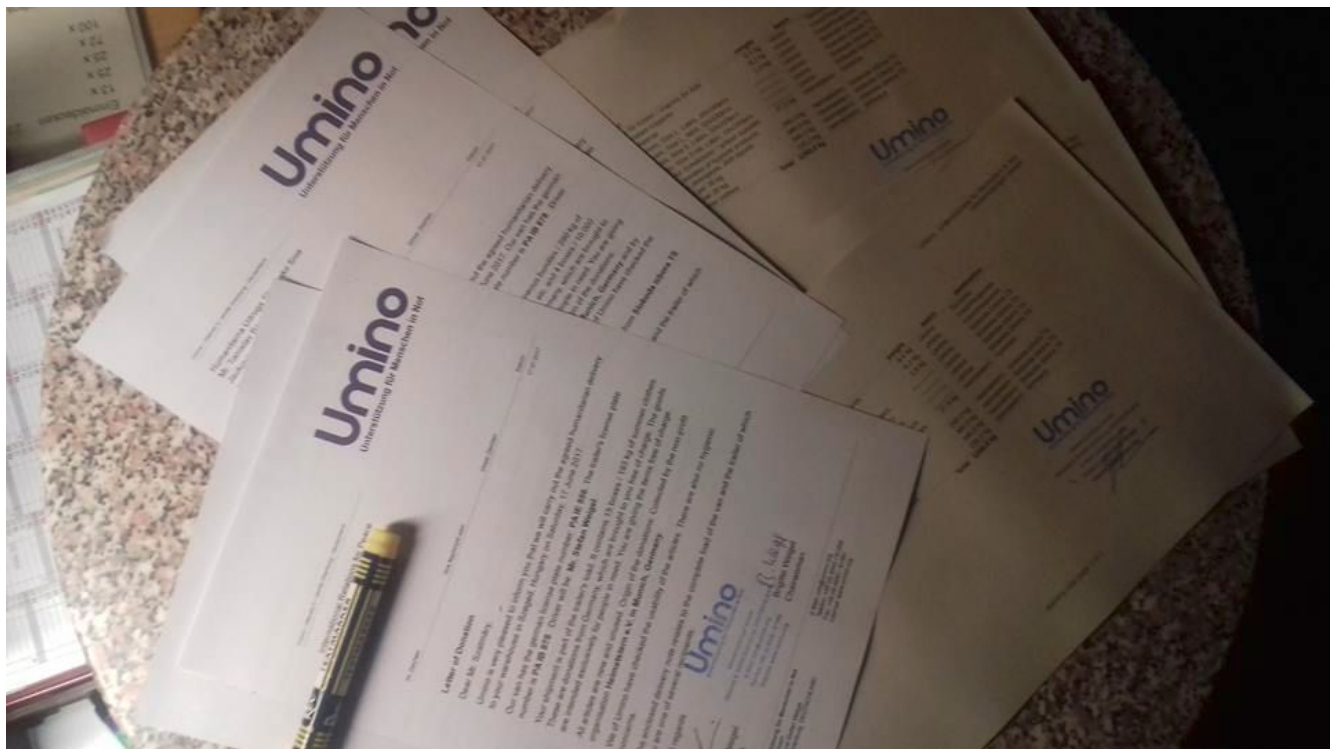
Unsere Stärke entwickeln wir in der kooperativen Vernetzung mit anderen Aktiven. Darum treffen wir Helfer, Gruppen und Vereine, tauschen mit diesen Erfahrungen und Informationen aus und planen gemeinsame Hilfsaktivitäten.

Die Hilfsladung

Das Umobil und den Anhänger haben wir mit insgesamt 1.250 kg Nutzlast beladen. Die Ladeliste zeigt, welche Artikel wir von wem übernommen haben und wo wir diese abladen wollen.

Box#	content	weight	batch	destination	loaded in
1	Malstifte für Kinder / crayons for kids	8,6 kg	Umino	Tomislav	drawing vehicle
2	48 pcs. Instant icepacks	8,2 kg	Umino	FreshResponse	drawing vehicle
3	FirstAid Material	1,9 kg	Umino	FreshResponse	drawing vehicle
4	Dispos. gloves, Size L, Latex, 30x100pcs.	_____	Umino	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
5	Dispos. gloves, Size L, Nitril, 32x100pcs.	_____	Umino	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
6	Dispos. gloves, Size S, Latex, 32x100pcs.	_____	Umino	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
7	Dispos. gloves, Size S+M, Latex, 15x100pcs.	_____	Umino	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
	Schulsachen für Schulkinder / school supplies	27,5 kg	Heimatstern	Tomislav	drawing vehicle
	Miscellaneous bundles of hygiene products, soap, shampoo, detergents, dish liquids, ...	290,0 kg	Heimatstern	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
	19 boxes of rice per 20 kg	380,0 kg	Heimatstern	Sloboda izbora TS	drawing vehicle
	17 boxes of rice per 20 kg	340,0 kg	Heimatstern	Sloboda izbora TS	trailer
	15 boxes of summer clothes	193,0 kg	Heimatstern	IRPeace	trailer
Total		1250,0 kg			

"Allgemeine Verkehrskontrolle. Woher kommen Sie, wohin fahren Sie, was haben Sie geladen?" In den verschiedensten Sprachen haben wir das schon gehört. Anstatt dann unbeholfen herumzustammeln, haben wir immer etwas passendes Schriftliches mit dabei, womit sich vieles erklärt. Stempel und zwei Unterschriften, mehrere Durchschläge - Psychologie fährt immer mit. 😊;-)



Chronik der Hilfsfahrt vom 16. bis 24. Juni 2017

Freitag, 16.06.2017

- Hilfsgüter holen beim Heimatstern
- Zusätzliche Sachen von Umino
- Ladeliste
- Gewichtskontrolle

Samstag, 17.06.2017

- Fahrt nach Szeged
- Ablieferung in Szeged
- Story Daniel
- Weiterfahrt Richtung Tovarnik. Umweg, weil nicht durch Serbien wegen Zoll.
- Übernachtung bei Bátaszék auf Autobahnparkplatz.

Sonntag, 18.06.2017

- Ankunft in Tovarnik
- Abladen alles bei Tomislav von Slavonsko Srce, weil Transport nach Serbien noch nicht organisiert.
- Besuch einer Familie mit acht Kindern, die Tomislav betreut.
- Kurzer Abstecher mit Tomislav nach Šid.
- Am Abend Treffen mit Robi von Sloboda Izbora in einem Cafe.
- Übernachtung in der einzigen Unterkunft von Tovarnik. 20 Euro exkl. Frühstück.

Montag, 19.06.2017

- Frühstück mit Toma
- Weiterfahrt nach Šid
- Besuch im Warehouse von Robi in Šid
- Es wurden gerade acht Paletten Gemüse-Obst-Tüten für eine Ramadan-Aktion angeliefert.
- Gespräch mit Robi und einem Kollegen von ihm.
- Ich treffe das Duschprojekt von Rigardu e.V. in der verwilderten Fabrik, wo etwa 200 Flüchtlinge hausen.
- Kurze Gespräche mit Martin von Rigardu e.V.
- Am Abend Weiterfahrt nach Subotice mit nettem Stopp und Treffen mit Geflüchteten am See bei Principovac

Dienstag, 20.06.2017

- Treffen mit Kiki und Anna von Fresh Response in Subotica

- Update über die Situation in der Region Subotica
- Schlüssel für Warehouse in Tompa übernommen
- Besuch bei Zuzana und Kristof (enheimisches Helferpaar)

Mittwoch 21.06.2017

- Aufladen in Tompa
- Fahrt nach Tovarnik
- Abladen bei Toma im Schuppen etc.
- Weitere Übernachtung im einzigen Hotel im Ort. Am Empfang Kontrolle durch Dorfpolizist.

Donnerstag, 22.06.2017

- Frühstück mit Toma
- Weiterfahrt nach Šid
- Treffen im Haus von Rigardu e.V.
- Nachricht über Polizeiaktion am frühen morgen
- Besuch im Haus von No Name Kitchen
- Einkauf Schuhe und Lebensmittel mit Victor (mit Budget von Birgit Hock)
- Besuch Flüchtlingsgruppe auf einem Feld
 - Katz und Maus mit vermeintlicher Polizeipräsenz
 - Kontakt/Gespräche mit den Menschen
- Am Abend Weiterfahrt nach Subotica.
- Übernachtung im Haus von Zuzana und Kristof

Freitag, 23.06.2017

- Treffen mit Kiki und Clement von Fresh Response.
- Schlüssel zurück
- Heimfahrt
- Übernachtung bei Wien

Samstag, 24.06.2017

- Heimfahrt

Grundsatzfragen

Immer wieder stellen sich uns im Zusammenhang mit der Hilfsarbeit in Serbien einige grundsätzliche Fragen. Vier davon sind auch während des aktuellen Hilfstransports immer wieder an die Oberfläche gekommen, weshalb wir uns mit diesen hier ausführlicher auseinandersetzen.

Frage: Sollen wir Flüchtlingen in Serbien helfen, die nicht in staatlichen Camps leben?

Kurze Antwort: Ja

Lange Antwort:

Warum entziehen sich immer noch so viele Flüchtlinge in Serbien der staatlichen Registrierung und begeben sich nicht in die staatlichen Camps? Wieder einmal haben wir dies mit zahlreichen Leuten besprochen, mit Helfern und mit vielen Flüchtlingen selbst.

Alleine in Šid leben rund 200 Menschen im "Dschungel" oder in verlassenen Fabrikhallen ohne jede Infrastruktur. So auch dieser Zehnjährige, der seit bald einem Jahr zusammen mit seinem neunzehnjährigen Bruder in Serbien gestrandet ist. (Foto mit ausdrücklichem Einverständnis)

Die Behörden verlangen verständlicherweise, dass alle sich im Land Aufhaltenden registrieren müssen. Staatliche Hilfe für illegal Lebende gibt es nicht. Kommt es zu einem Kontakt mit der Polizei, heißt es: "Go to the camp!" Die Unterstützung für wild hausende Flüchtlinge ist offiziell untersagt, was im letzten Herbst in einem staatlichen Schreiben an alle Hilfsorganisationen noch einmal unterstrichen wurde. Die Menschen sind daher alleine von der Hilfe durch unabhängige Freiwillige abhängig.

Aber sollte man diese Hilfe wirklich leisten und damit ein (Über-)Leben außerhalb des staatlichen Systems ermöglichen? Wäre es nicht für alle, auch für die Flüchtlinge besser, sie wären alle im staatlichen Camp? Da gehen die Meinungen auch bei den unterschiedlich organisierten Hilfsgruppen weit auseinander.

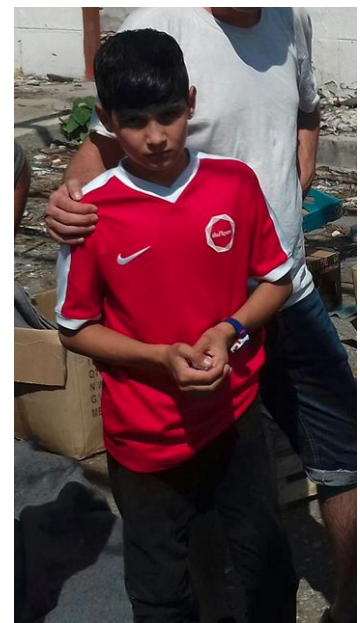
Warum gehen so viele nicht in die offiziellen Lager? Darauf gibt es viele Antworten. Hier der Versuch einige davon zu erläutern:

Mehrfach wurde uns berichtet, dass Flüchtlinge, die sich tatsächlich in ein Lager begeben wollten, am Tor schlicht abgewiesen wurden. Man sei überfüllt, heißt es oft. Oder es sind banale organisatorische Mängel, nämlich dass der Wächter am Tor keine Anweisung hat, wie er zu verfahren hat, wenn jemand Neues ankommt. Muss man sich vorher auf einem Amt registrieren? Das wird manchmal gesagt. Mal heißt es, das ginge nur in Belgrad. Andere wurden aber schon einfach bei der Ankunft in einem Lager aufgenommen und registriert. Keiner weiß Bescheid. "Go to the Camp!" ist oft ein nicht ausführbarer Befehl.

Einige der Flüchtlinge in Šid, die wir getroffen haben, befanden sich dort in einem staatlichen Camp, bevor dieses aus unbekanntem Gründen aufgelöst und geschlossen wurde. Eine Regelung für ihren weiteren Verbleib war ihnen unbekannt. Seither hausen Sie im Freien.

Ernsthaft fraglich ist auch, ob der Aufenthalt in einem offiziellen Lager tatsächlich menschenwürdiger ist, als ein karges, aber selbstbestimmtes Leben im Wilden. Wir selbst können kein Lager betreten. Aber alle Informationen, die wir bekommen, deuten darauf hin, dass die Wohn- und Schlafsituation, die Verpflegung und der Lageralltag unerträglich sind, vor allem für die unbestimmt lange Zeit, die man dort verbringen wird.

Eines der wichtigsten Argumente, sich der staatlichen Kontrolle zu entziehen, ist die Befürchtung, die beabsichtigte Weiterreise nicht fortsetzen zu können, vielleicht sogar nach Mazedonien oder Bulgarien abgeschoben zu



werden. Die realen Chancen, es über die Grenzen weiter nach Mitteleuropa zu schaffen sind zwar klein, aber die Hoffnung ist nach wie vor groß und sie versuchen es in ihrer Verzweiflung immer und immer wieder. Das ist ihr momentaner Lebensinhalt. Dies aufzugeben, ohne irgend eine andere Perspektive, wäre gleichbedeutend mit der Aufgabe ihres Lebens.

Nach den Grundsätzen von Umino, helfen wir Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten alleine nach dem Maß der Not, ohne über diese zu urteilen. Wir unterscheiden nicht nach legaler Not und illegaler Not. Darum unterstützen wir die Arbeit der unabhängigen Freiwilligen vor Ort. Unser Angebot zur Hilfe in einem offiziellen Camp in Serbien wurde mit einem schriftlichem Bescheid der zuständigen Behörde abgelehnt.

Frage: Sollen wir die Versorgung der Menschen in staatlichen Camps mit Artikeln der Grundversorgung (Nahrung, Hygiene, Babynahrung, Windeln) unterstützen und dabei private Spenden einsetzen?

Kurze Antwort: Nein

Lange Antwort:

Die Ausstattung der in den staatlichen Flüchtlingslagern untergebrachten Menschen mit Nahrung und Artikeln des täglichen Bedarfs in ausreichender Menge und Qualität für eine menschenwürdige Versorgung ist Aufgabe des Staates. Der serbische Staat erhält hierfür Hilfen von den europäischen Staaten und der internationalen Staatengemeinschaft und internationalen Organisationen.

Immer wieder erhalten wir Berichte über unmenschliche Zustände und mangelnde Versorgung in den staatlichen Camps. Denkbare Ursachen sind ein organisatorisches Versagen in einem von Korruption durchsetzten administrativem Apparat, die Gleichgültigkeit und/oder Xenophobie bei staatlichen Mitarbeitern und Verantwortungsträgern, sowie eine gezielte Verweigerung oder Verhinderung einer angemessenen Versorgung im Glauben, auf diese Weise abschreckende Verhältnisse zu schaffen, die einen weiteren Zustrom von Flüchtlingen mindern sollen.

Egal, welches die Motive und Ursachen sind, wenn die Versorgung von staatlicher Seite objektiv nicht geleistet wird und die betroffenen Menschen darunter leiden, stellt sich die Frage, wie dieses Leid abgestellt werden kann. Wir von Umino glauben nicht, dass dies durch das Beisteuern solcher Güter aus privaten Sachspenden oder durch mit privaten Spendengeldern finanzierte Einkäufe gelingen wird. Wir befürchten, dass dies nur zu einem unnötigen Vorteil seitens des Staates oder korrupter Elemente führt und die leidenden Menschen keinen Nutzen erfahren. Vielmehr ist zu befürchten, dass durch das Fortbestehen der oben genannten Ursachen das staatlich versagte Versorgungsniveau mit einer Belieferung der Menschen durch Dritte weiter absinken wird. Wir können es selbst, aber vor allem auch gegenüber unseren Spendern und Förderern nicht vertreten, die uns anvertrauten Spenden auf diese Weise nutzlos zu verbrauchen. Die Hilfe kommt nicht an.

Dennoch ist es ohne Zweifel erforderlich, bestehende Mängel bei der Versorgung Hilfsbedürftiger in staatlicher Obhut abzustellen. Nochmal: Wir halten es für den falschen Weg, zu versuchen, die staatlichen Lücken in der Versorgung mit Spenden zu schließen. Es wird darauf ankommen, die staatlichen Mängel aufzudecken und alle Möglichkeiten zu nutzen, um auf eine Pflichterfüllung durch den Staat zu drängen. Dies ist allerdings nicht die Rolle, eines neutralen Hilfsvereins. Hier sind Menschenrechtsaktivisten, Journalisten, vor allem aber auch internationale politische und nicht-politische Organisationen und nicht zuletzt die Staaten und Institutionen gefragt, die dem serbischen Staat Geld geben.

Völlig anders ist die Betrachtung freilich bei Hilfsaktivitäten durch Ehrenamtliche und Freiwillige in staatlichen Camps, die über die vom Staat zu leistende Grundversorgung der Menschen hinaus gehen. Also zum Beispiel Freizeitangebote, soziale Arbeit, psycho-soziale Unterstützung, Sprachkurse, Bildung, Kinderprogramme und vieles mehr, sofern diese in den Camps zugelassen werden. Hier sähen wir unsere Ressourcen, gestützt von

privaten Spenden sehr sinnvoll und nützlich eingesetzt. Wir von Umino haben uns dem zuständigen serbischen Kommissariat für Migration und Flüchtlinge im letzten Herbst für solche Aktivitäten angeboten und um die Erlaubnis gebeten, zu diesem Zweck das Camp in Subotica betreten zu dürfen. Leider wurde uns die Erlaubnis schriftlich verweigert, mit der Begründung es bestünde kein Bedarf.

Frage: Sollen wir die ungenügende Versorgung von Flüchtlingen durch die Behörden öffentlich beklagen?

Kurze Antwort: Ja

Lange Antwort:

Immer wieder erhalten wir Berichte über unmenschliche Zustände und mangelnde Versorgung in den staatlichen Flüchtlingslagern in Serbien und in den gefängnisartigen Transitcamps in Ungarn.

Denkbare Ursachen sind ein organisatorisches Versagen in einem von Korruption durchsetzten administrativem Apparat, die Gleichgültigkeit und/oder Xenophobie bei staatlichen Mitarbeitern und Verantwortungsträgern, sowie eine gezielte Verweigerung oder Verhinderung einer angemessenen Versorgung im Glauben, auf diese Weise abschreckende Verhältnisse zu schaffen, die einen weiteren Zustrom von Flüchtlingen mindern sollen. Besonders in Ungarn werden Migranten und Flüchtlinge immer wieder von offizieller Seite öffentlich pauschal als Kriminelle hingestellt. Dies alleine stellt schon eine eklatante Menschenrechtsverletzung dar. Aber die Transitlager erfüllen selbst bei weitem nicht mitteleuropäische Standards von Gefangeneneinrichtungen, weder was die baulichen Bedingungen anbetrifft noch bezüglich der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs.

Wir selbst haben zwar keinen Zutritt zu den betreffenden Camps und Lagern und können uns daher kein eigenes Bild aus erster Hand machen. Wir erhalten aber für uns sehr glaubwürdige Berichte von Menschen, die sich als Bewohner oder als Hilfskraft in den Camps aufgehalten haben. Auch liegen uns Fotos vor.

Wir stehen nun vor der Frage, wie wir mit diesem schrecklichen Wissen umgehen sollen. Zuweilen heißt es, man dürfe die Mängel nicht öffentlich beklagen, weil man sich sonst zum Feind machen und jede erhoffbare Zusammenarbeit mit den offiziellen Stellen unmöglich werden würde. Als neutraler Hilfsverein sehen wir uns tatsächlich nicht in der Rolle eines Anklägers. Die Kontrolle und Überwachung und das Pochen auf die Einhaltung humanitärer Standards sind Aufgaben von Menschenrechtsaktivisten, Journalisten und internationalen politischen und nicht-politischen Organisationen.

Wir sehen uns aber auch weder verpflichtet, noch berechtigt, die uns zur Kenntnis gelangten Missstände zu verschweigen! Nach unserem Empfinden, würden wir uns dadurch mitschuldig machen. Generell sehen wir im Verschweigen fehlerhaften Verhaltens von Behördenleuten mit dem Zweck, mit diesen kooperieren zu können, die große Gefahr, in einen konspirativen Dunstkreis mit ungewollten Abhängigkeiten zu gelangen, in die ein seriöser Hilfsverein niemals geraten darf. Wir wahren daher stets Distanz, wenn sich eine Situation oder eine Beziehung andeutet, die mit Schmiergeld, Korruption oder eben Mitwisserschaft bei Fehlverhalten zusammenhängen könnte.

In unserem Fall wurde uns die Zusammenarbeit mit der offiziellen, staatlichen Administration bereits schriftlich verweigert, bevor wir jemals über Zustände und Bedingungen in den Camps ausreichend wussten oder gar darüber berichteten. Insofern müssen wir auch nicht befürchten, durch eine Veröffentlichung die etwaige Möglichkeit einer Kooperation einzubüßen.

Weder Investigation noch Anklage gehören zum Vereinsinhalt von Umino. Wenn uns aber im Rahmen unserer Hilfsarbeit Mängel oder Fehlverhalten bekannt werden, halten wir es sehr wohl für unsere Pflicht, diese zu dokumentieren. Und weil wir unsere Arbeit generell sehr transparent gestalten, dokumentieren wir auch öffentlich.

Frage: Sollen wir Misshandlungen von an der Grenze aufgegriffenen Flüchtlingen öffentlich beklagen?

Kurze Antwort: Ja

Lange Antwort:

Nach dem Übertritt über Grenzen von Serbien nach Ungarn oder von Serbien nach Kroatien aufgegriffene Flüchtlinge und Migranten wurden in den letzten Monaten von Sicherheitskräften immer wieder schwer misshandelt. Wir haben selbst mit Opfern gesprochen und ihre Verletzungen gesehen. Andere Hilfsgruppen, mit denen wir zum Teil zusammenarbeiten, haben derartige Übergriffe in großer Zahl systematisch dokumentiert.

Zuweilen wird uns empfohlen hierüber zu schweigen, das Maul zu halten. Es bestünde die Gefahr, dass wir selbst in den Fokus der Exekutive geraten und dadurch Nachteile für unsere wichtige Hilfsarbeit erleiden würden. Wir haben dies bei Umino ausführlich diskutiert und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir auf jeden Fall die Courage haben müssen, Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit von hilfsbedürftigen Menschen öffentlich zu benennen, auch oder gerade dann, wenn sie von staatlichen Sicherheitskräften begangen werden. Zu viel Unheil ist in unserer Geschichte schon möglich gewesen, weil die Zivilgesellschaft bei staatlichen Menschenrechtsverletzungen das Maul gehalten hat. Niemand darf hier schweigen, keiner soll sagen können, nichts davon gewusst zu haben.

Dass wir Nachteile erfahren könnten, ist ein Risiko, das wir hinnehmen müssen. Das Risiko ist umso kleiner, je breiter die Öffentlichkeit ist, die das Maul aufmacht.

Die Bilder wurden von Rigardu e.V. auf Facebook veröffentlicht.

<https://www.facebook.com/rigardu/posts/1706323763000834>



Illustration der Hilfsfahrt durch Facebook-Einträge

Umino

[14. Juni um 20:26](#) ·

Nachhaltigkeit beweist ein Mensch, der regelmäßig, wenn wir hier eine neue Hilfsfahrt ankündigen, einen Fahrkostenzuschuss überweist. Vielen, vielen Dank, liebe Edith!

Was dieses Mal bevorsteht:

Passau - München - Passau: 360 km / 5,5 Std.
Passau - Wien - Budapest - Szeged: 700 km / 10 Std.
Szeged - Tovarnik (Zoll-Umfahrung Serbien): 280 km / 6,5 Std.
Tovarnik - Subotica - Tompa: 200 km / 4,5 Std.
Tompa - Tovarnik (Zoll-Umfahrung Serbien): 230 km / 5 Std.
Tovarnik - Subotica: 185 km / 4 Std.
Subotica - Budapest - Wien - Passau: 725 km / 10,5 Std.

Gesamtstrecke: 2.680 km

Dieselposten: 400 €

Mautkosten: 45 €

(Rechenhilfe: <https://www.oeamtc.at/routenplaner/>)

Wer mit einer Spende helfen will, darf gerne eine der folgenden Zahlungsmöglichkeiten nutzen:

PayPal: <https://www.paypal.me/SupportUmino>

Überweisung IBAN: DE08 5005 0201 1244 0478 89

Danke!

Stefan

[15. Juni um 12:27](#) ·

"Stefan, you are always well prepared!" said the friendly customs officer at the Croatian border last September, after he had checked literally every corner of my car. Since I am crossing there again, I don't want to disappoint him. 😊

Umino

15. Juni um 12:27 ·

Preparing for the tour... 😊



Umino

16. Juni um 09:15 ·

Donau > Inn > Isar. v [max] = 80 km/h. Hilfsgüter beim [Heimatstern e.V.](#) holen. 😊



Umino

16. Juni um 16:02 ·

Umino @ [Heimatstern e.V.](#): Kein Kilo verschenken! Sie haben jedes Stück gewogen, so konnten wir die Ladekapazität optimal ausreizen. 😊 :-). [Stefan](#) rollt schon wieder Richtung [Ortenburg](#). Von da geht es morgen mit den ersten Sonnenstrahlen nach Ungarn und anschließend nach Kroatien und Serbien.



Umino

16. Juni um 22:07 ·

4.220 kg. Check. Unser landw. Lagerhaus ermöglicht uns Tag und Nacht Kontrollwiegungen. Wir finden diesen unkomplizierten Service einfach toll. So haben wir immer die Gewissheit, dass wir sicher und vorschriftsmäßig geladen haben und doch keine Transportkapazität verschenken.



Stefan

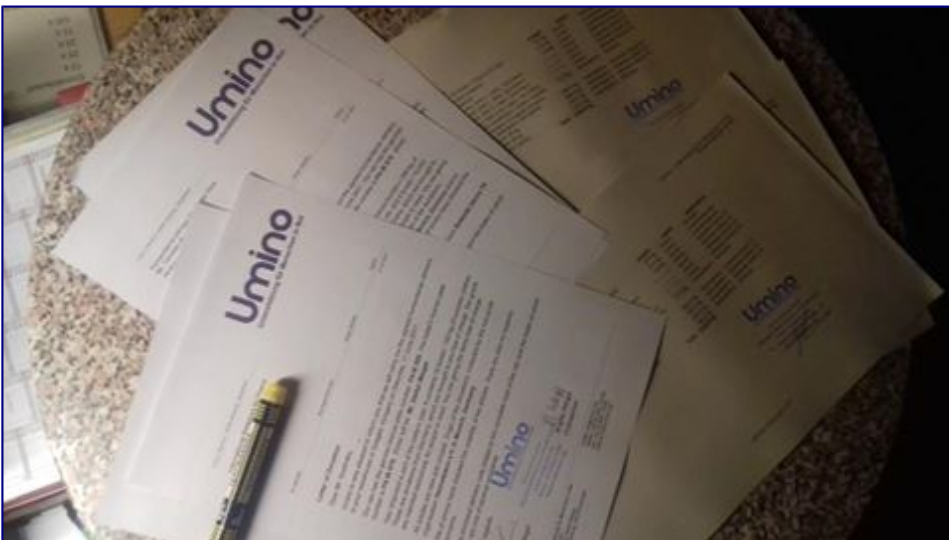
16. Juni um 22:20 ·

Danke, Birgit!

Umino

16. Juni um 22:14 ·

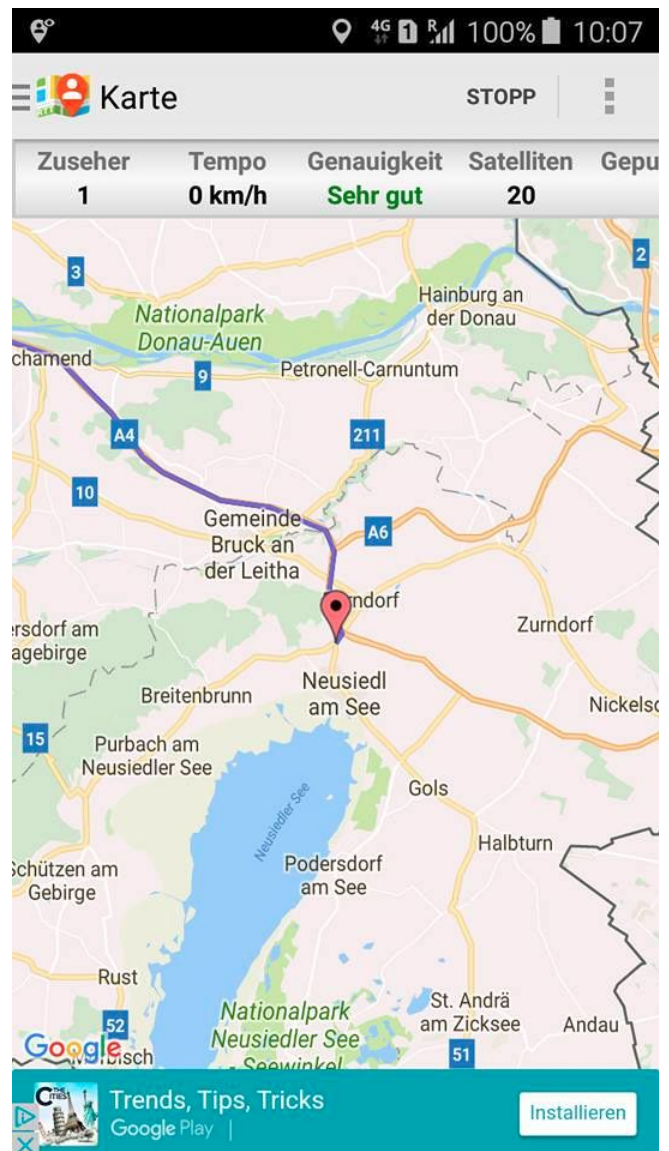
"Allgemeine Verkehrskontrolle. Woher kommen Sie, wohin fahren Sie, was haben Sie geladen?" In den verschiedensten Sprachen haben wir das schon gehört. Anstatt dann unbeholfen herumzustammeln, haben wir immer etwas passendes Schriftliches mit dabei, womit sich vieles erklärt. Stempel und zwei Unterschriften, mehrere Durchschläge - Psychologie fährt immer mit. 😊;-)



Stefan

17. Juni um 10:50 ·

#SaturdayMorningBusinessNeusiedl 😊



Stefan

17. Juni um 11:34 ·

Ungarische Polizei bei der Einreise: "Was ist Packung?" #ErsteKontrolle

Umino

17. Juni um 17:13 ·

Die erste Etappe ist erreicht. Wie immer kurz aber herzlich war [Stefan's](#) Besuch bei Daniel in Szeged. Dort wurde dringend Sommerkleidung benötigt. Wir haben 15 Kisten / 193 kg wunderbare Sommersachen vom [Heimatstern e.V.](#) gebracht. Die nächste Station ist morgen Tovarnik.



Stefan

17. Juni um 18:39 ·

Abendessen am Dorfweiher von Felsőzentiván. 😊



Stefan

17. Juni um 19:33 ·

#ZweiteKontrolle

Stefan hier: OMV Bátorfő.

18. Juni um 07:30 · Bátorfő, Tolna County, Ungarn ·

Auf den ersten Blick eine ganz normale Autobahntankstelle. Tatsächlich einer der angenehmsten Übernachtungsplätze, wo ich je geschlafen habe. Ruhig, freundlich und picco bello Sanitäranlagen, kostenlos. Und beim Frühstück entdecke ich [Eva-Maria's](#) Spende für [Umino](#). Vielen Dank! 😊 :-)



Stefan

18. Juni um 08:49 ·

Freundlicher Empfang mit zwei Kontrollen an der ungarisch-kroatischen Grenze. [#DritteKontrolle](#)
[#VierteKontrolle](#) 😊



Umino .

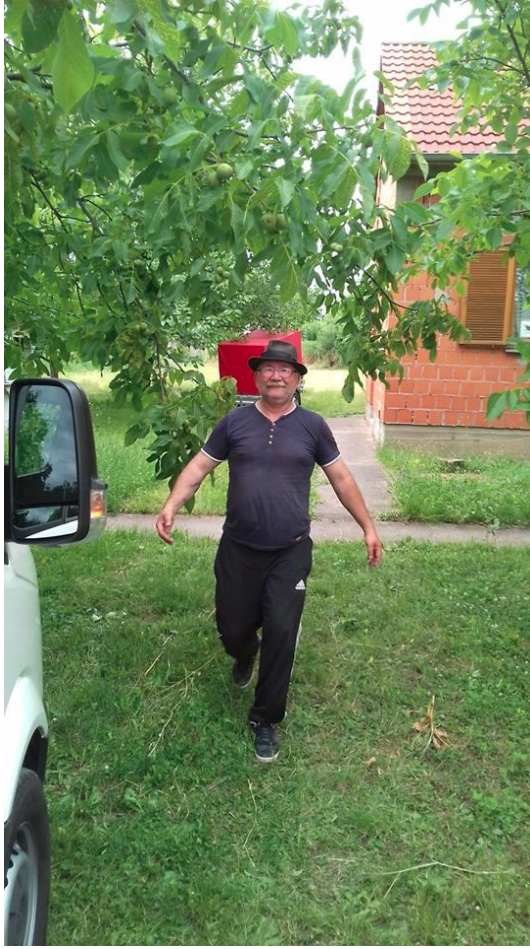
18. Juni um 19:54 ·

Hilfsgüter zugestellt. Neuen Partner kennengelernt. Familie besucht.

Tovarnik in Kroatien direkt an der serbischen Grenze. Stefan hat die mitgebrachten Hilfsgüter (überwiegend vom Heimatstern e.V.) bei Tomislav Baotic von Humanitarna udruga slavonsko srce tovarnik abgeliefert. Weit über eine Tonne haben wir ins Haus getragen. Die Sachen werden sowohl für die Flüchtlingshilfe als auch für bedürftige Einheimische verwendet. Wir waren zu Gast bei einer zehnköpfigen Familie, die von Toma betreut wird. Auf einem Abstecher ins serbische Sid und bei einem gemütlichen Essen, berichtete er ausführlich über die Situation und seine großen Pläne. Interessant war auch die Diskussion über die zuweilen aus taktischen Gründen gebotene Zurückhaltung bei der Veröffentlichung von Fehlverhalten offizieller Stellen. Ein schwieriges Thema, dessen Erörterung andernorts sicher einmal wichtig wäre.

Die nächsten Tage sind schon vollgestopft mit Aufgaben und Terminen in [#Serbien](#), [#Ungarn](#) und [#Kroatien](#).







Stefan

18. Juni um 18:32 ·

#FünfteSechsteSiebteAchteNeunteZehnteElfteZwölfteKontrolle

Nachdem ich heute schon einmal kurz zwischen Tovarnik und Sid hin- und hergependelt bin, gebe ich ab sofort das Zählen der Kontrollen auf. Ich weiß nämlich nicht, ob das viermalige Öffnen und Inspizieren des Autos für das einmalige Überqueren der Grenze als eine oder als vier Kontrollen zählt. Die Offiziere beider angrenzender Länder vom Zoll und vom Grenzschutz wollen alle bei mir reinschauen und zwar jeder für sich separat.

Stefan

[19. Juni um 09:33](#) · [Sid, Serbien](#) ·

Somewhere around the corner in Šid. Doing some "homework".



Stefan

[19. Juni um 16:11](#) · [Sid, Serbien](#) ·

Ein Tag in Šid. Das [#Umobil](#) rollt jetzt weiter nach Norden. Später mehr Worte und Bilder auf [Umino](#).



Stefan

19. Juni um 17:35 ·

Urplötzlich, irgendwo im Nirgendwo, plötzlich eine Oase. Am Seeufer verweilen afghanische Familien und führen für mich sogar einen Freudentanz auf. 😊:-D Wie ich herausfand, leitete mich das Navi über eine andere Route, als ich dachte, nahe vorbei am Camp Principovac. Für diese erfrischende Begegnung nehme ich gerne in Kauf, dass der Weg über zwei weitere Grenzübergänge führt.



<https://www.facebook.com/stefan.vonortenburg/posts/1366268286792405>



Stefan

20. Juni um 07:50 ·

Nach einem serbischen Frühstück auf der Terrasse. Guten Morgen! Es erinnert an Urlaub. 😊;-) Tatsächlich hinken Denken, Schreiben, Posten den Ereignissen hinterher und ich will aufholen. (Trotz [#Sonnenbrand](#) [#Heuschnupfen](#) 😊;-))



Umino

[20. Juni um 08:56](#) ·

Es ist [#Weltflüchtlingstag](#). Warum entziehen sich immer noch so viele Flüchtlinge in Serbien der staatlichen Registrierung und begeben sich nicht in die staatlichen Camps? Wieder einmal haben wir dies mit zahlreichen Leuten besprochen, mit Helfern und mit vielen Flüchtlingen selbst.

Alleine in Šid leben rund 200 Menschen im "Dschungel" oder in verlassenen Frabrikhallen ohne jede Infrastruktur. So auch dieser Zehnjährige, der seit bald einem Jahr zusammen mit seinem neunzehnjährigen Bruder in Serbien gestrandet ist. (Foto mit ausdrücklichem Einverständnis)

Die Behörden verlangen verständlicherweise, dass alle sich im Land Aufhaltenden registrieren müssen. Staatliche Hilfe für illegal Lebende gibt es nicht. Kommt es zu einem Kontakt mit der Polizei, heißt es: "Go to the camp!" Die Unterstützung für wild hausende Flüchtlinge ist offiziell untersagt, was im letzten Herbst in einem staatlichen Schreiben an alle Hilfsorganisationen noch einmal unterstrichen wurde. Die Menschen sind daher alleine von der Hilfe durch unabhängige Freiwillige abhängig.

Aber sollte man diese Hilfe wirklich leisten und damit ein (Über-)Leben außerhalb des staatlichen Systems ermöglichen? Wäre es nicht für alle, auch für die Flüchtlinge besser, sie wären alle im staatlichen Camp? Da gehen die Meinungen auch bei den unterschiedlich organisierten Hilfsgruppen weit auseinander.

Warum gehen so viele nicht in die offiziellen Lager? Darauf gibt es viele Antworten. Hier der Versuch einige davon zu erläutern:

Mehrfach wurde uns berichtet, dass Flüchtlinge, die sich tatsächlich in ein Lager begeben wollten, am Tor schlicht abgewiesen wurden. Man sei überfüllt, heißt es oft. Oder es sind banale organisatorische Mängel, nämlich dass der Wächter am Tor keine Anweisung hat, wie er zu verfahren hat, wenn jemand Neues ankommt. Muss man sich vorher auf einem Amt registrieren? Das wird manchmal gesagt. Mal heißt es, das ginge nur in Belgrad. Andere wurden aber schon einfach bei der Ankunft in einem Lager aufgenommen und registriert. Keiner weiß Bescheid. "Go to the Camp!" ist oft ein nicht ausführbarer Befehl.

Einige der Flüchtlinge in Šid, die wir gestern getroffen haben, befanden sich dort in einem staatlichen Camp, bevor dieses aus unbekanntem Gründen aufgelöst und geschlossen wurde. Eine Regelung für ihren weiteren Verbleib war ihnen unbekannt. Seither hausen Sie im Freien.

Ernsthaft fraglich ist auch, ob der Aufenthalt in einem offiziellen Lager tatsächlich menschenwürdiger ist, als ein karges, aber selbstbestimmtes Leben im Wilden. Wir selbst können kein Lager betreten. Aber alle Informationen, die wir bekommen, deuten darauf hin, dass die Wohn- und Schlafsituation, die Verpflegung und der Lageralltag unerträglich sind, vor allem für die unbestimmt lange Zeit, die man dort verbringen wird.

Eines der wichtigsten Argumente, sich der staatlichen Kontrolle zu entziehen, ist die Befürchtung, die beabsichtigte Weiterreise nicht fortsetzen zu können, vielleicht sogar nach Mazedonien oder Bulgarien abgeschoben zu werden. Die realen Chancen, es über die Grenzen weiter nach Mitteleuropa zu schaffen sind zwar klein, aber die Hoffnung ist nach wie vor groß und sie versuchen es in ihrer Verzweiflung immer und immer wieder. Das ist ihr momentaner Lebensinhalt. Dies aufzugeben, ohne irgend eine andere Perspektive, wäre gleichbedeutend mit der Aufgabe ihres Lebens.

Nach den Grundsätzen von [Umino](#), helfen wir Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten alleine nach dem Maß der Not, ohne über diese zu urteilen. Wir unterscheiden nicht nach legaler Not und illegaler Not. Darum unterstützen wir die Arbeit der unabhängigen Freiwilligen vor Ort. Unser Angebot zur Hilfe in einem offiziellen Camp in Serbien wurde mit einem schriftlichem Bescheid der zuständigen Behörde abgelehnt.



Umino

20. Juni um 09:17 ·

Bilder vom gestrigen Besuch bei den Flüchtlingen Nahe der serbisch-kroatischen Grenze.





Umino

20. Juni um 09:36 ·

Wir kennen das fabelhafte Duschprojekt schon aus Subotica. Es wird von [Rigardu e.V.](#) in Šid fortgeführt. Rasieren ist Neuerdings ein Thema. Der Glaube ist, dass man rasierten Männern ihre Herkunft aus dem mittleren Osten nicht so schnell ansieht. [Stefan](#) stiftete spontan einen Spiegel, den er zufällig im Auto hatte, obwohl das ohne Spiegel entstandene Teamwork auch ganz nett anzusehen war. 😊 :-D (Fotos stets mit Einverständnis der Geflüchteten.)





Umino

20. Juni um 10:07

Versorgung von "wild" lebenden Flüchtlingen. (Zur Korrektheit: Das [#Umobil](#) steht da nur zufällig. Die verteilten Sachen sind von anderen Gruppen.)





Umino

[20. Juni um 15:28](#) ·

"Shower is good!" Dieser junge Mann wollte unbedingt der Welt mitteilen, wie dankbar er für die Dusche ist, die ihm die Freiwilligen ermöglichen. 😊



<https://www.youtube.com/watch?v=rpO4KXKiJPs>

Stefan

[21. Juni um 10:58](#) ·

The last friend at [#KCC Kelebija](#) Community Center. On my way from Subotica to Tompa I stopped and said Hello. He seems to be missing all the people from last year.



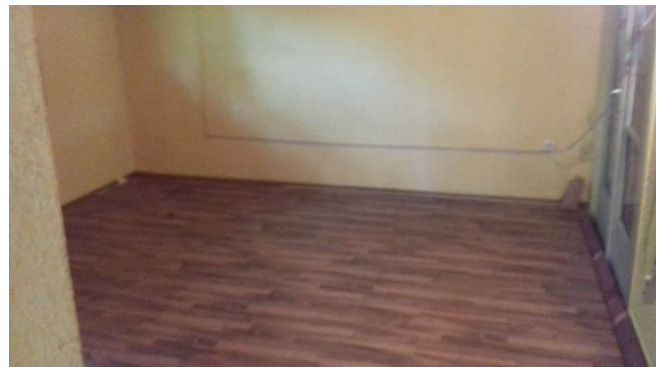
Umino

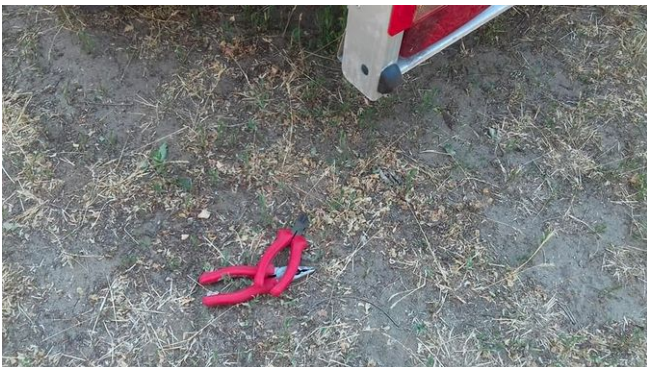
21. Juni um 11:14 ·

Nachricht aus [Tompa](#). [Stefan](#) hat buchstäblich jeden Zentimeter des [#Umobil](#) vollgestopft und tatsächlich das Warehouse komplett geräumt, bei angenehmen 31° im Vormittagsschatten.

Jetzt geht es durch Ungarn nach [Tovarnik](#) in Kroatien. Wir sind froh, dass die Spenden dort bei [Tomislav](#) und [Humanitarna udruga slavonsko srce tovarnik](#) eine hilfreiche Verwendung finden. Vieles, was wir im Winter nach Tompa gebracht hatten, blieb wegen der restriktiven Zollsituation bis heute liegen. Wir fühlen uns unseren Spendern gegenüber verantwortlich und bleiben nachhaltig dahinter, dass alles dort ankommt, wo es benötigt wird.

Auf dem Weg wird Stefan noch eine Werkstatt aufsuchen, um einen kleinen Schaden am Anhänger gleich beheben zu lassen.





Umino

21. Juni um 22:40 ·

Mission Accomplished. Alle Sachen aus dem Lager in Tompa sind nun wohlbehalten bei [Humanitarna udruga slavonsko srce tovarnik](#) angekommen. Nach sechs Stunden Fahrt konnten wir am Ziel abladen.

Die kleine, lokale Hilfsorganisation ist erst im Aufbau und für die Aufnahme so großer Mengen momentan eigentlich noch nicht ganz gerüstet. Die anfängliche Ratlosigkeit ist aber schnell dem motivierten Improvisationstalent gewichen. Wir sind uns ganz sicher, dass die Spenden bei [Tomislav](#) und seinem Team in guten Händen sind. 😊:-) Er hat schon genaue Pläne für die Sortierung, Verteilung und Abgabe der Waren, an Menschen, denen damit wirklich viel geholfen ist.





Stefan

21. Juni um 23:12 ·

"Eigentlich bin ich ganz anders, ich komm' nur viel zu selten dazu." 😊;-) Mich fasziniert die Authentizität alter, ausgedienter Dinge, die niemand entfernt hat, weil sie nutzlos geworden sind, und die auch nicht kitschig-schön restauriert zur Schau gestellt werden. Hier: Tor und Brunnen.



Stefan

21. Juni um 23:45 ·

Stille Zeitzeugen, Mahnmale, Monumente. Seit 45 Jahren bereise ich den Westbalkan. Merkwürdig berührt bin ich immer wieder und immer noch von den weiterhin viel sichtbaren zerschossenen Häuserfassaden und zerstörten Gebäuden - mittlerweile über 20 Jahre nach dem Krieg. Oft kann oder will sich wohl einfach niemand um die Beseitigung von Schäden oder Ruinen kümmern. Manchmal aber scheint man bewusst die Erinnerung an die Ereignisse in der ersten Hälfte der Neunzigerjahre durch solche Objekte wach halten zu wollen.



Umino

23. Juni um 07:09 ·

Als [Stefan](#) gestern morgen bei den Helfern von [Rigardu e.V.](#) in Sid ankam, war dort gerade die Nachricht eingegangen, dass am frühen Morgen schätzungsweise 100 der außerhalb von Camps im Freien lebenden Flüchtlinge von der serbischen Polizei gefangen genommen und mit Bussen nach Presevo, ganz in den Süden an die mazedonische Grenze gebracht wurden. Wir kennen solche Maßnahmen bereits mehrfach aus Subotica. Es wurden uns auch Vermutungen und Gerüchte zu den Umständen und Hintergründen bekannt, die, wenn sie zutreffen, unfassbare Zusammenhänge darstellen, welche wir in einem europäischen Rechtsstaat nicht für möglich halten wollen.

Der weitere Tag war stark von Verunsicherung geprägt, sowohl unter den in Sid verbliebenen Geflüchteten, als auch bei den unabhängigen Helfern. Stefan verbrachte viele Stunden gemeinsam mit den Aktiven vor Ort und mit einer Gruppe von Geflüchteten, die jetzt etwas abseits vom Geschehen lagerte. Darüber erwarten wir später noch Bilder und Berichte.



Stefan

23. Juni um 08:21 · Orom, Serbien ·

Tnx for the accommodation to [Zuzana](#) and [Asztalos Kristof](#). And here's one more reason for me to come again.

😊;-) [Malomfesztivál, Orom](#)



Stefan

23. Juni um 10:36 ·

Guess what this writing means. 😊:-D



Umino hat Tomislav Baotics Beitrag geteilt.

23. Juni um 10:20 ·

Die nach Tovarnik gebrachten Spenden werden schon verarbeitet.

Tomislav Baotic

23. Juni um 10:13 · Tovarnik, Vukovar-Srijem County, Croatia ·

Humanitarna udruga slavonsko srce vrsi pregled I klasifikaciju obuće za podjelu iz donacije heimatstern I umino I druge humanitarne udruge koje sudjeluju u projektu pomoci ljudima u potrebi od srca im hvala predsjednik udruge tomislav



Umino

23. Juni um 12:13 ·

Hilfe auf dem Balkan ist selten sehr geradlinig möglich. Umso wichtiger finden wir Feedback für die Spender und auch für uns, wo die Sachen verbleiben. Diese Kiste wurde vor einiger Zeit von [Volunteers for Humanity](#) aus der Schweiz nach Cantavir in Nordserbien geliefert. Die Verteilung daraus erfolgte gestern 200 km entfernt irgendwo im Nirgendwo. Die Empfänger haben uns gebeten, ihren Dank an die Absender weiterzuleiten.



Stefan

23. Juni um 12:21 ·

Bin etwas erleichtert.

Where are you, my friend. Still in Sid?

oh sorry freind give police me now iam in the presvo

camp

How is situation there?

in the barrack give me

heah now give id card i goto 4 day after balgrad

here is good no prablem any thanik is good here



Umino

23. Juni um 22:03 ·

Die Menschen sind schon seit Monaten in diesem Land und doch täglich noch auf der Flucht. Gestern war [Stefan](#) unterwegs mit Langzeitfreiwilligen an der serbisch-kroatischen Grenze. Wir erhielten Nachricht über eine Gruppe von zehn Leuten aus Afghanistan. Um kein Aufsehen zu erregen, lagern sie weit abgelegen, weshalb sie aber auch ohne jede Versorgung sind. Bei 35°C suchten sie den Schatten zweier Bäume, wo sie ohne Wasser und Nahrung ausharrten. Wir haben Wasser und Lebensmittel gebracht... und Schuhe! Diese Menschen sind unheimlich viel auf ihren Füßen unterwegs. Geeignetes Schuhwerk ist dabei sehr wichtig, nutzt sich aber auch stark ab. Danke nochmal an Birgit, die uns einen Betrag mit auf die Fahrt gegeben hat. Von dem Geld haben wir unter anderem die Versorgung dieser Gruppe bezahlt. Die Hälfte der Gruppe sind übrigens Minderjährige, die ohne Angehörige unterwegs sind. Dazu gleich noch ein separater Post. (Alle Fotos wie immer mit ausdrücklichem Einverständnis.)



Umino

23. Juni um 22:32 ·

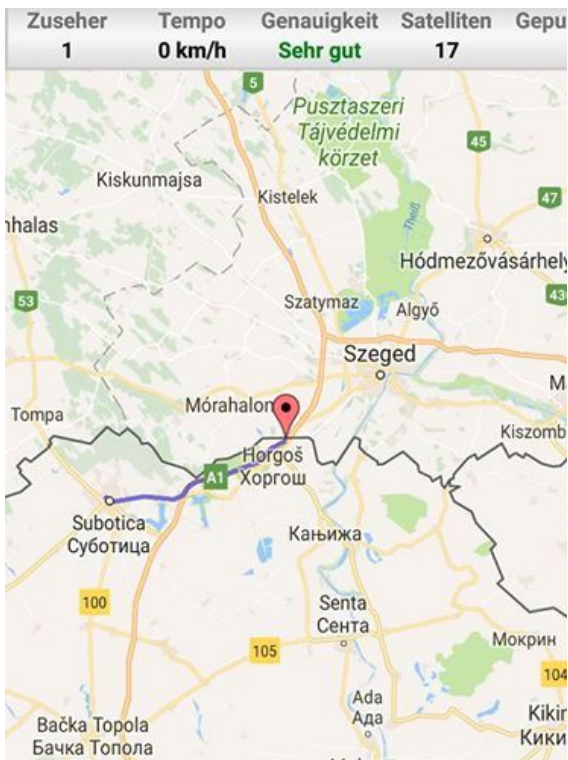
Diese fünf Burschen sind zwischen 13 und 19 Jahre alt. Ihre Angehörigen sind zum Teil daheim in Afghanistan, zum Teil in anderen Ländern im mittleren Osten verstreut oder befinden sich in England oder Deutschland. Wenn man sie fragt, erzählen sie gerne ihre Geschichten und man spürt, dass sie jemanden zum Reden brauchen. Der Jüngste ist Hals über Kopf getürmt, als die Taliban zur Rekrutierung kamen. Er hat bedauerlicherweise keinen Kontakt zu seinen Eltern. Äußerlich geben sie sich unbekümmert, stets freundlich und fröhlich - das ist immer wieder erstaunlich und beeindruckend. Wir haben aber das Gefühl, dass sie über Essen, Trinken, Schlafen hinaus dringend nachhaltige Hilfe und Betreuung bräuchten. Es ist immer wieder beklemmend, die Menschen nach einem nur kurzen und einmaligen Besuch wieder ihrem Schicksal zu überlassen. Ganz wichtig sind daher die längerfristig engagierten Freiwilligen vor Ort, die sich regelmäßig kümmern.



Stefan von Ortenburg

23. Juni um 13:40 ·

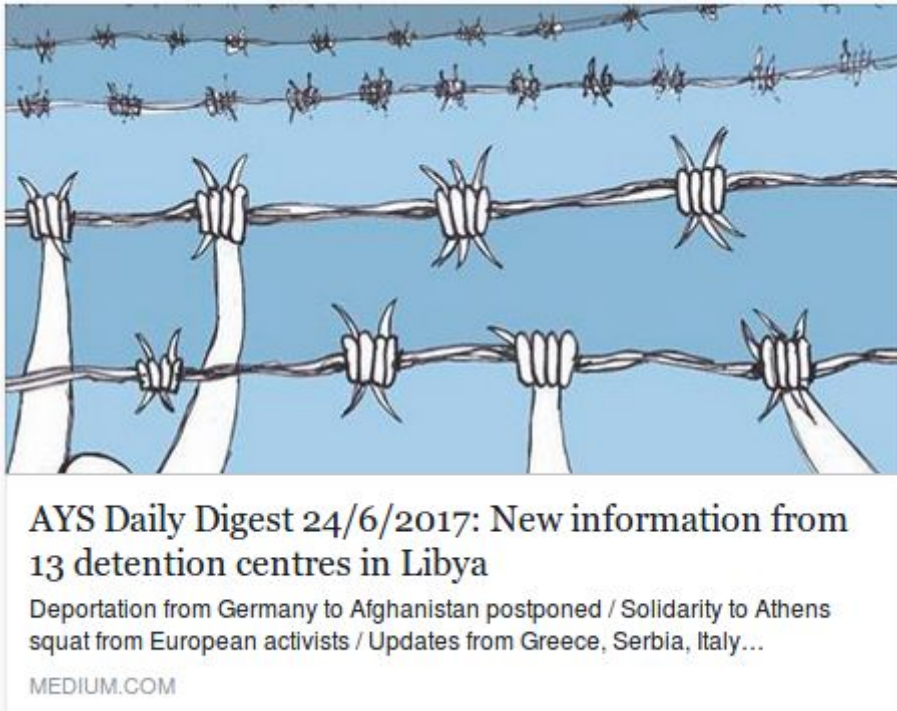
Goodbye Balkan. I'LL BE BACK!



Umino

[25. Juni um 12:55](#) ·

Wir sind geehrt, dass unsere Berichte von der gestern zu Ende gegangenen Hilfsfahrt in den aktuellen Tagesbericht von [Are You Syrious?](#) eingegangen sind. Wir von [Umino](#) waren wieder nur ein paar Tage vor Ort, um Hilfsgüter in die Region zu bringen und zur Kommunikation und Information. Wir wollen bei der Gelegenheit noch einmal die Bedeutung der ununterbrochen vor Ort engagierten Freiwilligen und Gruppen betonen, zum Beispiel [Fresh Response](#), [Rigardu e.V.](#), [No Name Kitchen](#) und andere.

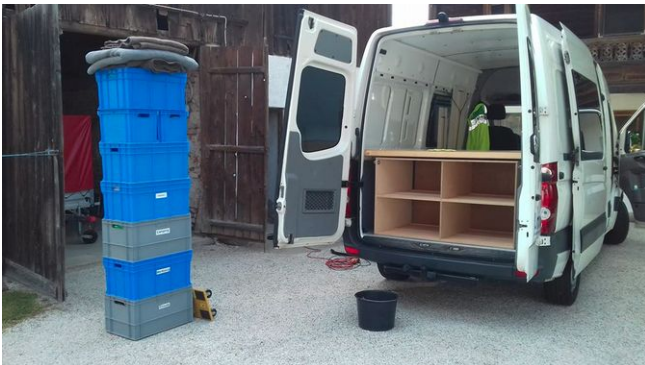


<https://medium.com/@AreYouSyrious/ays-daily-digest-24-6-2017-new-information-from-13-detention-centres-in-libya-dbf0e01788>

Umino

25. Juni um 21:51

Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz. Nach der Rückkehr vom Balkan haben wir das [#Umobil](#) und den Anhänger wieder für allfällige spontane Einsätze in der Heimat gerüstet. Im Notfall bringen wir eine Warmverpflegung für 50 bis 100 Personen an den Einsatzort, je nach Anfahststrecke schon ab einer Stunde nach Anruf. Oder wir kochen mobil vor Ort, dann auch für deutlich mehr Personen. Persönliche Verfügbarkeit im Alarmfall vorausgesetzt.





Umino

Unterstützung für Menschen in Not

Wir helfen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Wir fahren zu Geflüchteten nach Serbien und beliefern Hilfstransporte nach Griechenland. Wir organisieren Geld- und Sachspenden, zum Beispiel Decken, Kleidung, Medizin, Nahrung.

Flüchtlingsnothilfe

Umino – Unterstützung für Menschen in Not
Gemeinnütziger Verein
Ottenöd 5, 94496 Ortenburg, DEUTSCHLAND

E-Mail: info@umino.org
Telefon: +49 (0) 8542 / 91568
www.facebook.com/umino.org



Umino

Unterstützung für Menschen in Not

Bei großen Schadenslagen versorgen wir Betroffene und Einsatzkräfte vor Ort mit einer Warmverpflegung. Wir leisten Erste Hilfe, psychosoziale Notfallbetreuung und weitere Unterstützung. Wir bilden die Bevölkerung aus.

Unfall- und Katastrophenhilfe

Umino – Unterstützung für Menschen in Not
Gemeinnütziger Verein
Ottenöd 5, 94496 Ortenburg, DEUTSCHLAND

E-Mail: info@umino.org
Telefon: +49 (0) 8542 / 91568
www.facebook.com/umino.org